

Zum Schicksal von Manualen

2. Berliner Fachtag zur Psychosozialen Betreuung von opiatabhängigen Menschen in medizinischer Behandlung (Substitutionsbehandlung) Juni 2010

Irmgard Vogt

Was sind Manuale?

(Theoriegeleitete)

Handlungsanweisungen
im Umgang mit
ausgewählten Gruppen,
z.B. Menschen mit

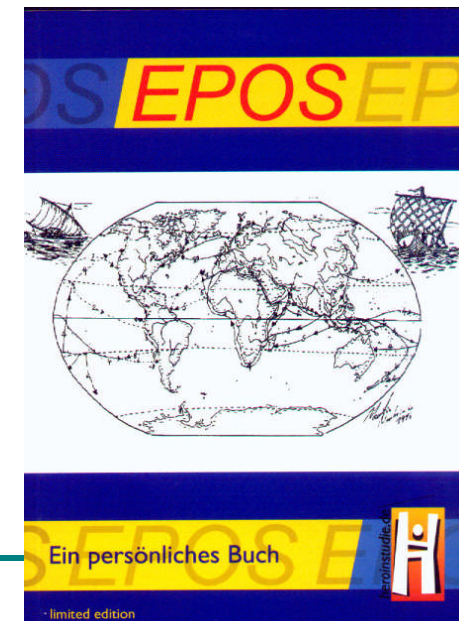
- Substanzkonsumproblemen
- Persönlichkeitsstörungen
- mit anderen psychischen oder körperlichen Krankheiten.

Case Management mit Integriertem Motivational Interviewing

Das bundesdeutsche Modellprojekt zur
heroingestützten Behandlung Opiatabhängiger -
eine multizentrische, randomisierte, kontrollierte
Therapiestudie

Manual

Verfasser:
Martina Schu
Martin Schmid
Wilfried Görge
Irmgar Vogt
Hans Oliva



Was sind Manuale?

- **Viele Manuale gehen von einer festgelegten Zahl von Einzel- oder Gruppentreffen aus,**
- **und legen fest, was in welcher Weise pro Treffen/Sitzung bearbeitet werden soll.**
- **Manualisiertes Arbeiten wird evaluiert.**

Warum arbeitet man mit Manualen?

- **Manuale sind praktisch – und billig!**
 - **Manuale sind unverzichtbar in evidenz-basierter Forschung als Instrumente zur Standardisierung von Interventionen.**
 - **Manuale ersetzen nicht das Erlernen von Interventionsverfahren; sie können dies jedoch erleichtern.**
 - **Manuale sind heute überall zu finden.**
 - **Wir leben in einer Phase der Manualisierung!**
-

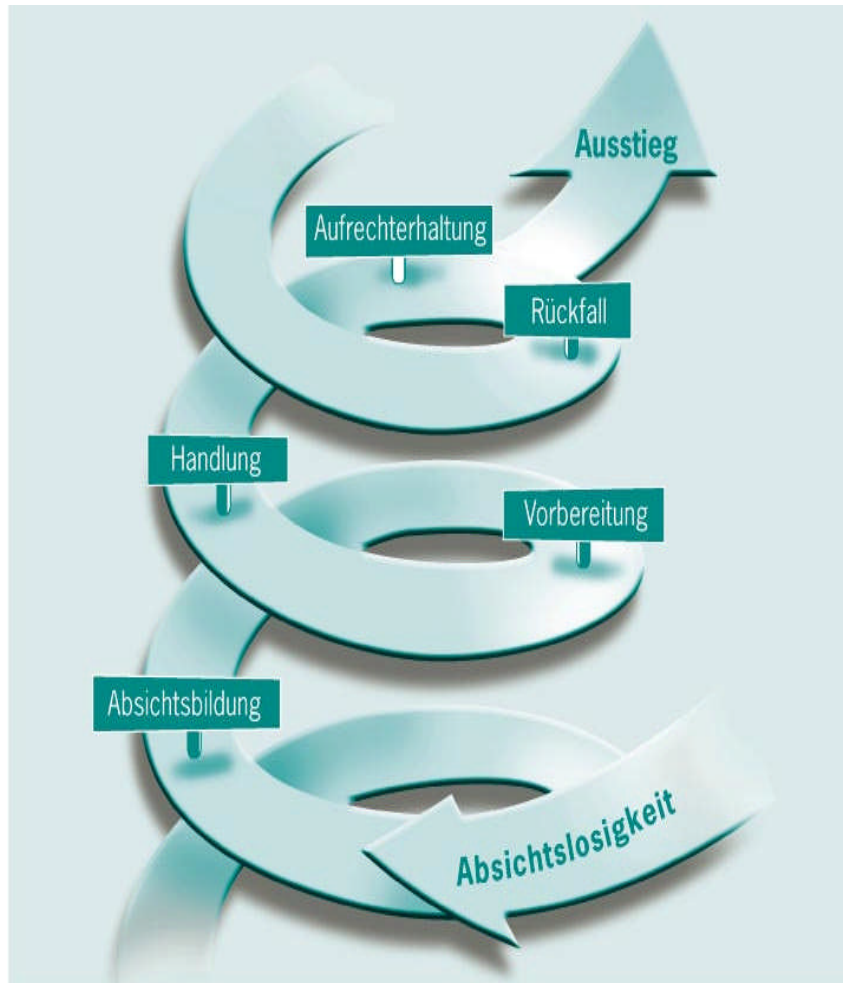
Sozialarbeit und Manuale

- **Was halten Sozialarbeiter/innen von Manualen?**
- **Welche Rolle spielen Manuale in der Sozialen Arbeit (bzw. welche sollen sie spielen)?**
- **Was bedeutet die Manualisierung für die Soziale Arbeit und für Sozialarbeiter/innen?**

Beispiel für das Arbeiten mit einem Manual: Die Heroinstudie, 2002-2005/6

- **Randomisierte Kontrollgruppenstudie**
- **Medikation: Heroin i.v. versus Methadon oral (randomisierte Zuweisung)**
- **Psychosoziale Betreuung: Motivierendes Case Management (MOCA) versus Drogenberatung „as usual“ mit Psychoedukation (randomisierte Zuweisung)**
- **Multizentrisch (Hamburg, Hannover, Bonn, Köln, Frankfurt, Karlsruhe, München), N = 1.015**
- **Spezialauswertung der psychosozialen Betreuung**

Motivierendes Case Management: Manualisierte Handlungsanweisung

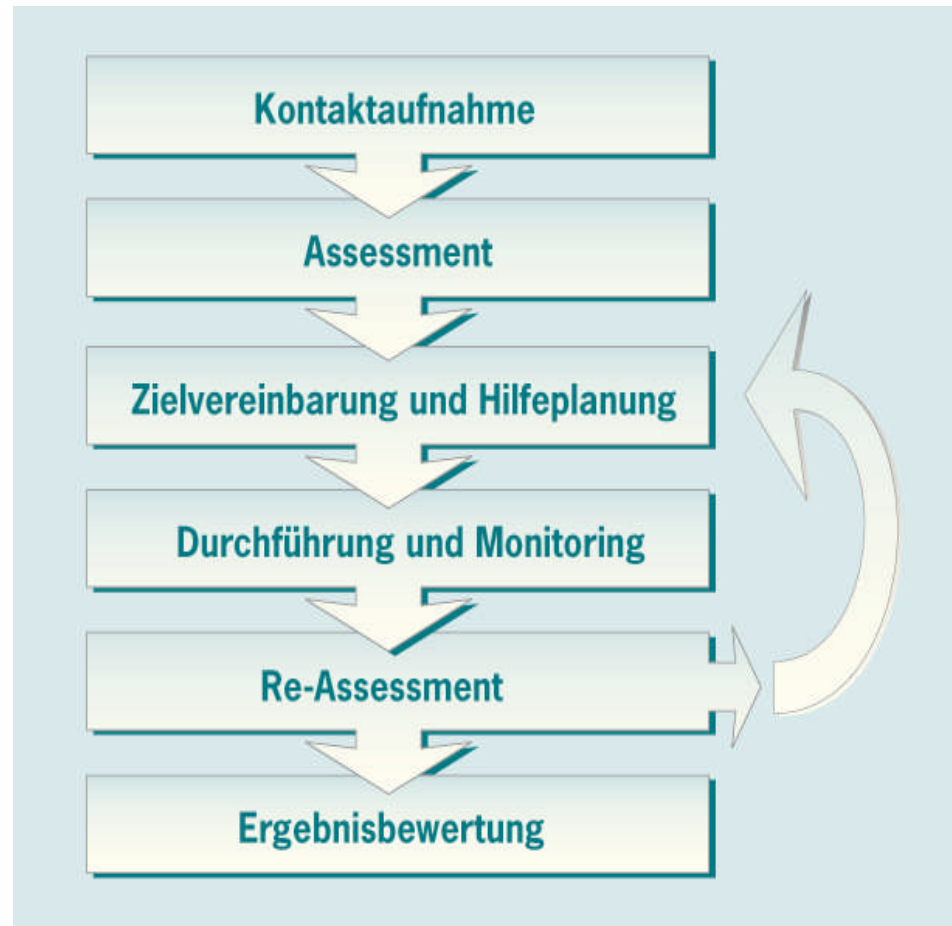


Motivational Interviewing

- Philosophie von MI: Unterstützung der Veränderungsmotivation von Klienten
- durch Techniken der Gesprächsführung.
- Zentral: Keine Konfrontation, keine Zuschreibung, keine Schuldzuweisung!!!
Mit Widerstand ringen, nicht dagegen ankämpfen!!

Motivierendes Case Management

Manualisierte Handlungsanweisung



Case Management

- ist ein Strukturmodell mit klarem Ablauf!
- CM ist mit- und nachgehend.
- CM arbeitet mit Netzwerken.
- CM evaluiert die eigene Arbeit kontinuierlich!

Patientencharakteristik zu Studienbeginn

- **Geschlecht: 81% männlich, 19% weiblich**
- **Durchschnittsalter: 36,6 Jahre**
- **Jahre Schulbildung: 9,9**
- **abgeschlossene Berufsausbildung: 45%**
- **HIV positiv: 9%; HCV positiv: 83%**
- **Zusätzliche ICD F-Diagnosen: 49%**
 - **Wenige geschlechtsspezifische Differenzen hinsichtlich zusätzlicher psychischer Störungen**
- **Dauer der Heroinabhängigkeit: 13,6 Jahre**

Training in MOCA und Monitoring

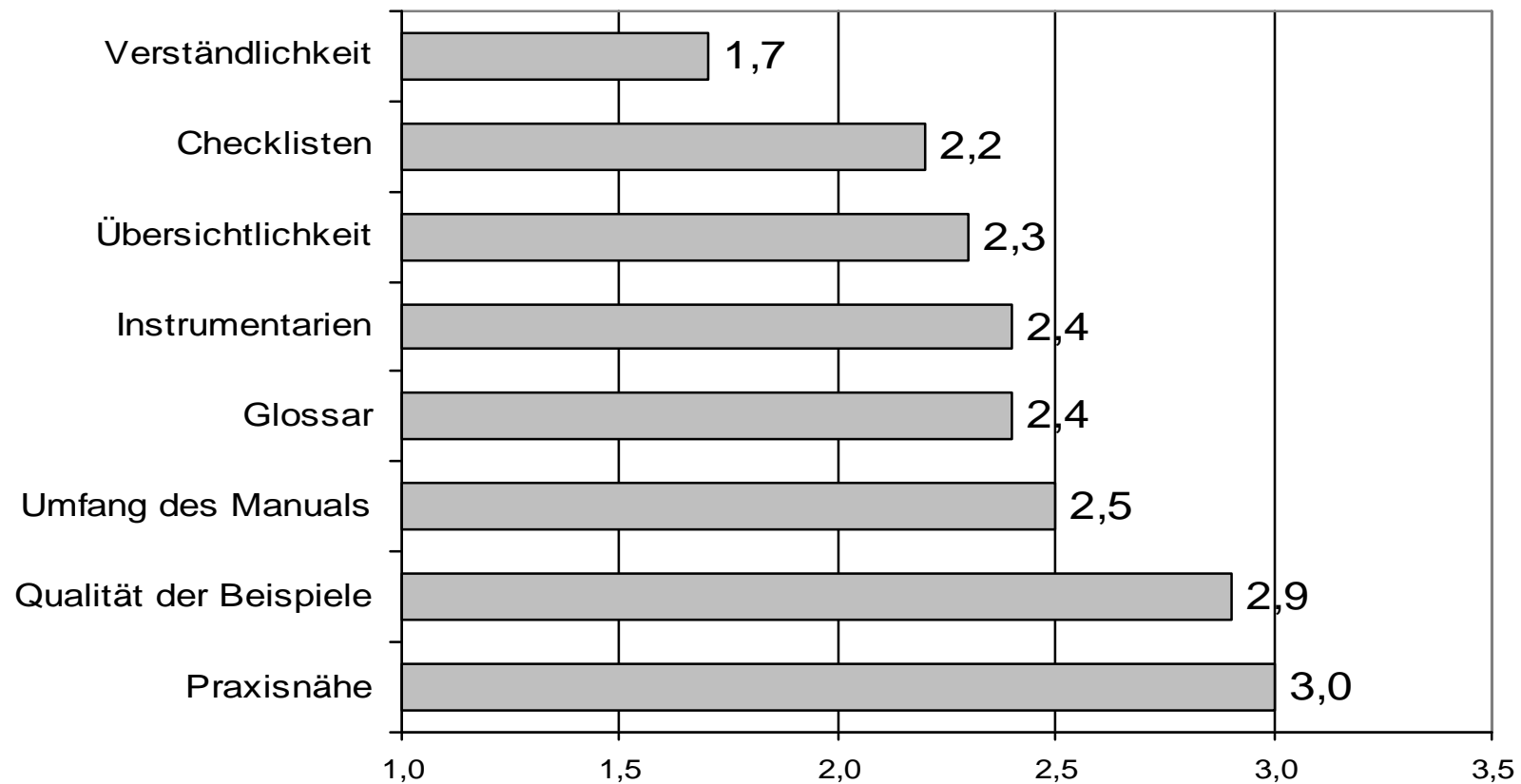
- **Grundlagen und Basisqualifikationen in MI und CM:
Training im Umgang mit Methoden**
- **Arbeiten mit Dokumentation (Papier oder am PC)**
- **Planung; 25 Case Manager mit einem case load von
25 Klienten**
- **Methodenbezogenes Coaching vor Ort und
Workshops in Hamburg und Frankfurt am Main**

Standardisierungsversuche der psychosozialen Behandlung

Gut gelaufen:

- ✓ **Manualisierung des Verfahrens mit methodischen Anleitungen (Handbuch mit Anhängen)**
- ✓ **Schulungen (Erst- und Auffrischungsschulungen)**
- ✓ **Methodenbezogenes Coaching und Workshops**

Zufriedenheit mit den MOCA-Schulungen



Weitere Einschätzungen von MOCA

- **Sicherheit in der Anwendung von MOCA:**
nach den Schulungen: 2,7
nach einem Jahr: 2,7
- **Wie gut kann man den Klienten mit MOCA helfen?**
nach den Schulungen: 1,9
nach einem Jahr: 2,5

Standardisierungsversuche der psychosozialen Behandlung

Problematisch:

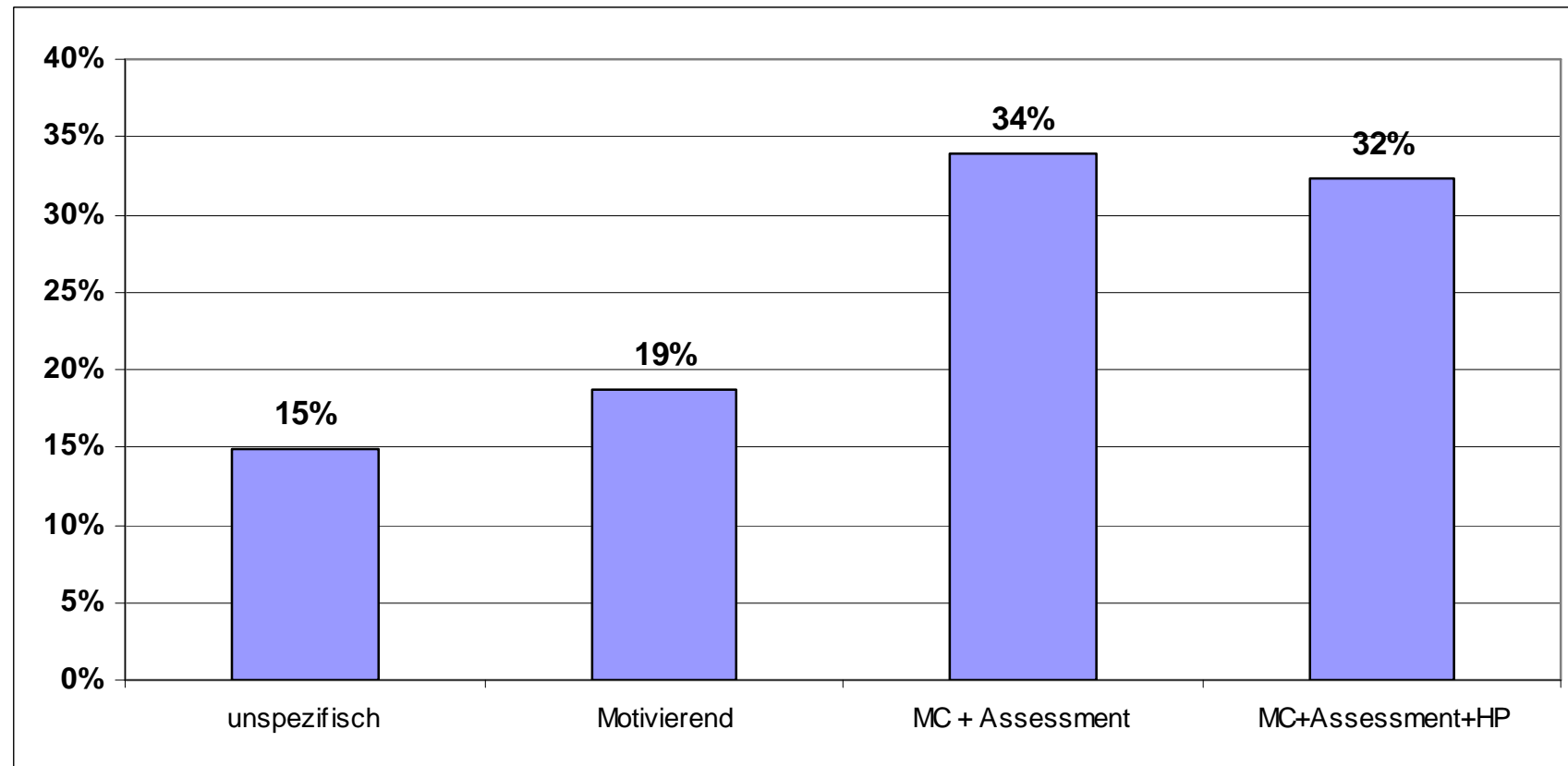
- ? berufliche Voraussetzung der psychosozialen Berater: Gesucht waren Sozialarbeiter/-pädagogen die im Umgang mit der Zielgruppe vertraute sind – und offen für neue Verfahren → **Umsetzung?****

Implementierung von MOCA

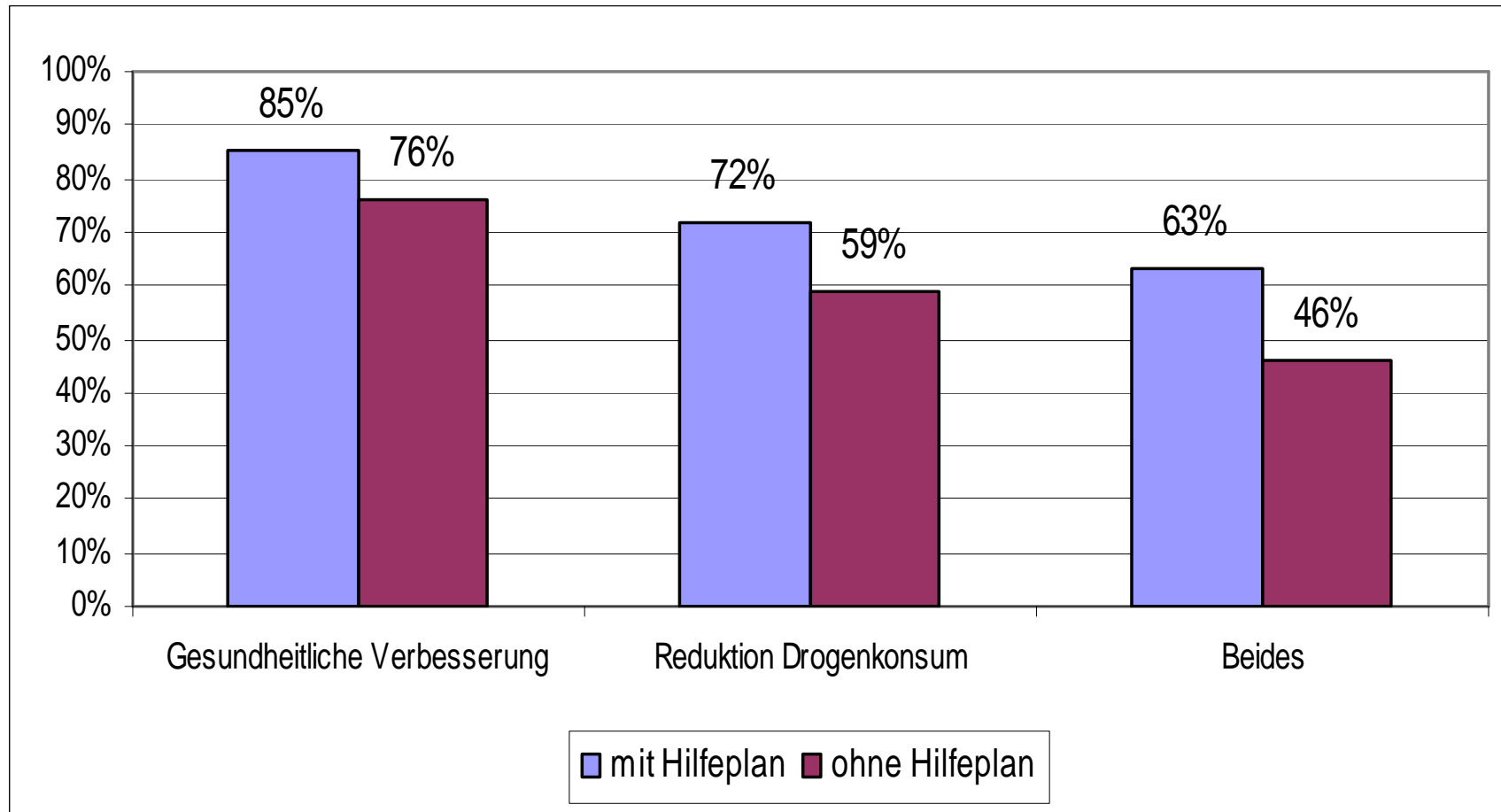
Problematisch

- ? Betreuungsschlüssel 1:25, tatsächlicher Betreuungsschlüssel???**
- ? Berater MOCA waren Teil des gesamten interdisziplinären Behandlungsteams der Prüfzentren (Ärzte, Pflegepersonal, Verwaltung, Sozialarbeiter) und mussten von Anfang an eine Vielzahl von Aufgaben übernehmen, für die sie nicht vorgesehen waren. Das hat sich u.U. negativ auf die Arbeit der Berater/Case Manager ausgewirkt.**

Methodenumsetzung MOCA, N=404



Erfolge mit und ohne Hilfeplan



Hilfeplanung und Erfolg (Heroinstudie)

Zielkriterien erreicht	Mit Hilfeplan n = 131		Ohne Hilfeplan n = 273		Odds Ratio, p
	n	in %	n	in %	
Gesundheit	111	84.7	206	75.5	OR=1.81, p=0.038
Drogenkonsum	94	71.8	161	59.0	OR=1.77, p=0.015
Beide Kriterien	82	62.6	126	46.2	OR=1.95, p=0.002

Umsetzung – Bezug zur Klientel

- **Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Patientenvariablen und der Qualität der Umsetzung von MOCA – unabhängig davon, ob Patienten wenige oder viele Probleme (z.B. Doppeldiagnosen, keine Wohnung usw.) hatten, haben Berater den Ansatz umgesetzt oder nicht.**

Umsetzung - Unterschiede

- **Anwendung des Manuals bei den MOCABehandlern: zwischen 0 - 80%.**
 - **Verpflichtung zur Methodentreue haben nur 32% aller Sozialarbeiter/innen ernst genommen.**
 - **Verpflichtung zur Dokumentation wurde irgendwie von allen SA in der Heroinstudie wahrgenommen.**

Umsetzung - Unterschiede

- **Berater mit viel Berufserfahrung (Ø 7 Jahre) haben eher mit dem Manual gearbeitet als Berufsanfänger (*t* test, $p=0.000$).**
- **Sozialarbeiterinnen haben eher mit dem Manual gearbeitet als Sozialarbeiter (bei gleichzeitig höherem case load, Ø 17 w vs. 13 m)**
- **Die verschiedenen Zentren haben das Arbeiten nach Manual unterschiedlich unterstützt. Schwankungen zwischen 28% und 46% (bezogen auf Erstellung eines Hilfeplans).**

Was halten Sozialarbeiter/innen von Manualen?

- **Die Antworten variieren zwischen: nichts bis wenig (ca. 70%) bis sehr viel (ca. 30%).**
- **Die Evaluation der Ergebnisse spricht jedoch eine deutliche Sprache: Manualisiertes Arbeiten bringt mehr Erfolg! Möglicherweise auch in kürzerer Zeit, wenn man sich an den eigenen Hilfeplan hält!**

Welche Rollen spielen Manuale in der Sozialen Arbeit?

- **Bei unveränderter Einstellung der Sozialarbeiter/innen zu Manualen ist ihre Bedeutung für die SA eher begrenzt.**

Was bedeutet die Manualisierung für die Soziale Arbeit?

- **Professionalisierung und Differenzierung der Sozialen Arbeit in Unterabteilungen wie z.B. Klinische Sozialarbeit (mit eigenem Zertifikat)?**
- **Angleichung der Sozialen Arbeit an die Psychologie (z.B. Klinische Psychologie)?**
- **Verlust des Selbstverständnisses von Sozialer Arbeit (Hilfe sofort, keine/wenig Statusunterschiede ‚wir sitzen alle im gleichen Boot‘ usw.) oder Gewinn von Identität z.B. als klinischer Sozialarbeiter?**

Umgang mit Manualen in der Sozialen Arbeit: Das Beste daraus machen (mit Widerstand ringen) oder dagegen ankämpfen?

Not Feeling Motivated? Try Motivational Interviewing!



**Vielen Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

**Prof. Dr. Irmgard Vogt
Institut für Suchtforschung Frankfurt**

vogt@fb4.fh-frankfurt.de

www.fh-frankfurt.de

www.sddcare.eu